

Thomas Straubhaar

## **In der G-2-Doktrin von Trump kommt Europa nicht mehr vor**

### *Європа вже не з'являється в доктрині G-2 Трампа*

*На думку Президента США Д. Трампа, під час "холодної війни" США також мали свої тверді геополітичні інтереси в захисті Європи від комуністичної агресії. Але після розпаду Радянського Союзу багато чого змінилося. Зокрема, Дональд Трамп думає про владні інтереси та економічну конкуренцію, а не політичну ідеологію та конкуренцію економічних систем. Президент США розглядає український конфлікт як внутрішньоєвропейську проблему. Тому він має великі сумніви щодо партнерства України з Європейським Союзом. Той факт, що Д. Трамп зустрінеться з В. Путіним після саміту НАТО в Хельсінкі, є не провокацією для Європи, а загрозою.*

<https://www.welt.de/wirtschaft/article179041518/Streit-um-die-Nato-Ohne-eine-europaeisch-e-Armee-wird-es-nicht-gehen.html?wtrid=onsite.onsitesearch>

Donald Trump hat nie einen Hehl daraus gemacht, wie wenig er von der Nato hält. Aus seiner Sicht ist das Bündnis für die USA ein Verlustgeschäft. Der Gipfel in Brüssel wird für Europa zum Tanz auf dem Vulkan.

Zwar fordert er den Rücktritt von Angela Merkel. Im Kern aber ist Bret Stephens, Kolumnist der linksliberalen „New York Times“, von der Europäischen Union (EU) frustriert, die er einst so bewunderte. Sein Zorn trifft die Bundeskanzlerin, meint aber eigentlich Europa, das „auf der Weltbühne grandiose Erklärungen seiner Unabhängigkeit zum Besten gab, in Wirklichkeit aber strategisch anfälliger gegenüber Russland und dem Nahen Osten und militärisch abhängiger von Washington wurde“.

Konsequenterweise gibt es für Stephens nur eine Rettung: „Europa braucht eine echte Sicherheitspolitik, die durch glaubwürdige militärische Macht und weniger Abhängigkeit von russischer Energie unterstützt wird.“ Eine europäische Armee käme da genau richtig und rechtzeitig.

Mit seinem Vorwurf und der daraus folgenden Forderung fasst der „New York Times“-Kolumnist treffend die amerikanische Position am Vorabend des Nato-Gipfels in Brüssel zusammen. Beim Treffen der 27 europäischen Mitgliedsländer mit den zwei nordamerikanischen Partnern (USA und Kanada) wird es zu einem Tanz auf dem heißen Vulkan kommen.

## Anzeige

Und es wird wenig brauchen, dass Donald Trump die bereits lange schwelende Lunte am transatlantischen Pulverfass endgültig zündet. Denn der US-Präsident hat nie einen Hehl daraus gemacht, was er von der Nato hält: wenig, um nicht zu sagen nichts. Es war ihm immer schon mehr als ein Dorn im Auge, dass Europa auf Kosten der USA ein sicherheitspolitisches Trittbrettfahren betreibt und selbst viel zu wenig für seine eigene Verteidigung ausgibt.

## Ungleiche Lastenverteilung in der Nato

Der neueste Jahresbericht des Stockholmer Friedensforschungsinstitutes Sipri verdeutlicht, wie sehr Donald Trump recht hat in seinem Ärger über die ungleiche Lastenverteilung innerhalb der Nato. Die Verteidigungsausgaben erreichten 2017 in den USA 519 Milliarden Euro, in Westeuropa gerade einmal 208 Milliarden Euro, davon in Frankreich 49,1 Milliarden Euro und in Deutschland 37,3 Milliarden Euro.

Gemessen am Bruttoinlandprodukt (BIP) entsprachen die Verteidigungsausgaben in den USA 3,1 Prozent des BIP, in Frankreich 2,3 Prozent und in Deutschland gerade einmal 1,2 Prozent. Das entsprach in den USA rund 1600 Euro pro Einwohner, in Frankreich 756 Euro und in Deutschland 460 Euro.